

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 1

Artikel: Von Wüthrich zu Vögeli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Wüthrich zu Vögeli

Am 24. November 2009 übergab in der Tonhalle St. Gallen Brigadier Hans-Peter Wüthrich das Fanion der Infanteriebrigade 7 an den Schaffhauser Obersten i Gst Martin Vögeli, der die Brigade am 1. Januar 2010 übernimmt und gleichzeitig zum Brigadier befördert wird.

Oberst i Gst Arno Noger, der Bürgerratspräsident von St. Gallen, rief einleitend die Bedeutung seiner Stadt für die Armee in Erinnerung. Als es im 19. Jahrhundert um den Waffenplatz gegangen sei, habe der damalige Offiziersverein argumentiert, die Stadt wirke «belehrend und anregend» auf die Truppe.

Fred Heer: Hohes Lob

Divisionär Fred Heer, der stellvertretende Kommandant des Heeres, würdigte Brigadier Wüthrich als begabten Troupier: «Er war anerkannt als Batterie-, Abteilungs- und Regimentskommandant, aber auch als Stabschef der Gebirgsdivision 12.»

Als Brigadier sei es ihm gelungen, seinen Unterstellten zur richtigen Zeit die richtigen Ziele vorzugeben: «Bei seinen Überlegungen hatten stets die ihm unterstellten Kommandanten den Vorrang. Er ist hinter ihnen gestanden oder hat sich schützend vor sie gestellt.»

Heer zitierte aus Wüthrichs Schlussqualifikation: «Er erkannte rasch die Kernpunkte eines Problems und hat dabei – nicht immer ganz uneigennützig, das heisst zu Gunsten seiner Brigade – das Wesentliche vom Unwesentlichen getrennt.»

Wüthrich: Dankbarkeit

Der abtretende Brigadekommandant antwortete humorvoll: «Ein guter Vorgesetzter umgibt sich mit Männern, die besser sind als der Chef. Darum schnitt die Infanteriebrigade 7 immer so gut ab.»

Wüthrich dankte allen, die ihn in seiner 40-jährigen Laufbahn prägten. *Einen* Offizier hob er hervor: den Divisionär und

Ohne Handschuhe

Ganz genau nahm es Divisionär Heer mit den protokollarischen Feinheiten: «Es wird das Fanion der Brigade, nicht das Feldzeichen überreicht, das aus Seide ist und mit schwarzen Handschuhen übergeben wird.»

Das Fanion dagegen werde *ohne* Handschuhe überreicht.



Brigadier Wüthrich erhält von Divisionär Heer einen «historischen» Karabiner.



Oberst i Gst Martin Vögeli nimmt das Fanion der Brigade entgegen. Über der linken Hand: seine Frau Morena.



Hans-Peter Wüthrich – der wehmütige Blick zurück. 40 Jahre lang diente Wüthrich treu der Eidgenossenschaft.

Artillerie-Instruktor Hans Wächter. Dankbar führte Wüthrich aus: «Ich durfte unser Land, die Eidgenossenschaft, in allen Facetten kennenlernen. Und ich danke einer höheren Macht, dass unter meiner Führung nie ein schweres Leid passiert ist.»

Vögeli: Chance nutzen

Oberst i Gst Vögeli übernimmt die Brigade in vorzüglichem Zustand, die nun umstrukturiert zur Reservebrigade wird.

Vögeli: «Wir müssen unseren Weg finden mit intelligenter Beurteilung und aktiver Gestaltung. Wir gestalten den neuen Zeitabschnitt mit. Durch Leistung, Kontinuität, mit hohem Niveau unserer Arbeit und gegenseitiger Wertschätzung erreichen

wir unsere Ziele. Der gute Ruf der Brigade soll nicht verblassen.»

Die Brigade werde spannende Übungen erleben: «Wir werden komplexe Projekte kreativ bearbeiten und unsere Kommandanten und Stäbe glaubwürdig ausbilden.» Als Leitgedanken hielt Vögeli fest: «Chance nutzen – wir starten durch!»

Blattmann: Auftragsreu

Korpskommandant André Blattmann, der Chef der Armee, lobte die Ostschweizer Brigade als «innovativ, heimatverbunden und auftragsreu». Er hob den Einsatz aller in der Truppenübung «OVERLORD» hervor: «Das ist die Miliz, nicht der Unsinn, der über sie geschrieben wird.» **fo.**